Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

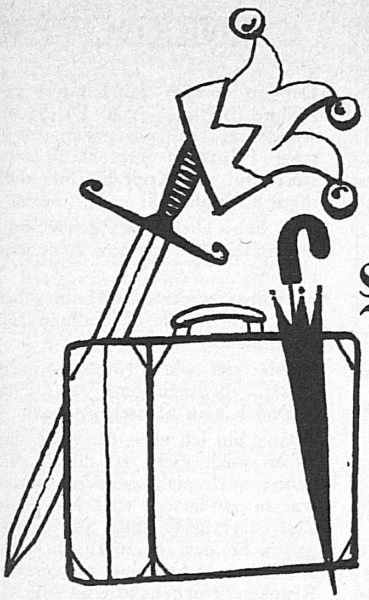
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift ‹Schweiz›
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift ‹Nebelspalter›
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Recht hat er!

In Großhöchstetten war Sekundarschulprüfung. Der Sekundarlehrer fragte einen Schüler: «Kannst Du mir sagen, was ein Einsiedler ist?»

Nach kurzem Ueberlegen sagte der Schüler überzeugt: «Alois Kälin ist ein Einsiedler.»

Zweck der Uebung

Im Oberland fanden Manöver statt. Um unser Haus fuhren Camions und rannten Soldaten. Ich fragte einen Dätel, der mir begegnete: «Gäge wer kämpfed Ehr eigetli i dem Manöver?» Die Antwort lautete: «In erschter Linie gäge de Schloof!»

Angepaßte Lehrlingswerbung

Der Personalchef zum Direktor: «Ein zukunftssicherer Arbeitsplatz allein zieht heute nicht mehr. Wir müssen den Lehrlingen auch Parkplätze bieten!»

Aus einer französischen Schulstube

Der Lehrer fordert einen Schüler auf, ihm einige Städte an der Côte d'Azur zu nennen.

Schüler: «Ehm ... Nizza ... Ehm ...»

‹Cannes, Marseille› wird dem Schüler zugeflüstert.

«Wer bläst dahinten?» fragt der Lehrer.

«Der Mistral, Herr Lehrer.»

Das kommt mir spanisch vor

In einem bekannten großen Pariser Hotel ist es üblich, daß die des Nachts eintreffenden Gäste ihren Namen dem Portier angeben müssen.

Einmal erschien zu mitternächtlicher Stunde ein spanischer Grande und gab stolz bekannt:

«Señor de Gonzales de Varaqua y Miraflora y Marinez y ...!»

«In Ordnung», sagt der Portier, «sagen Sie dem letzten, er soll die Tür zumachen!»

Was ist ein Playboy?

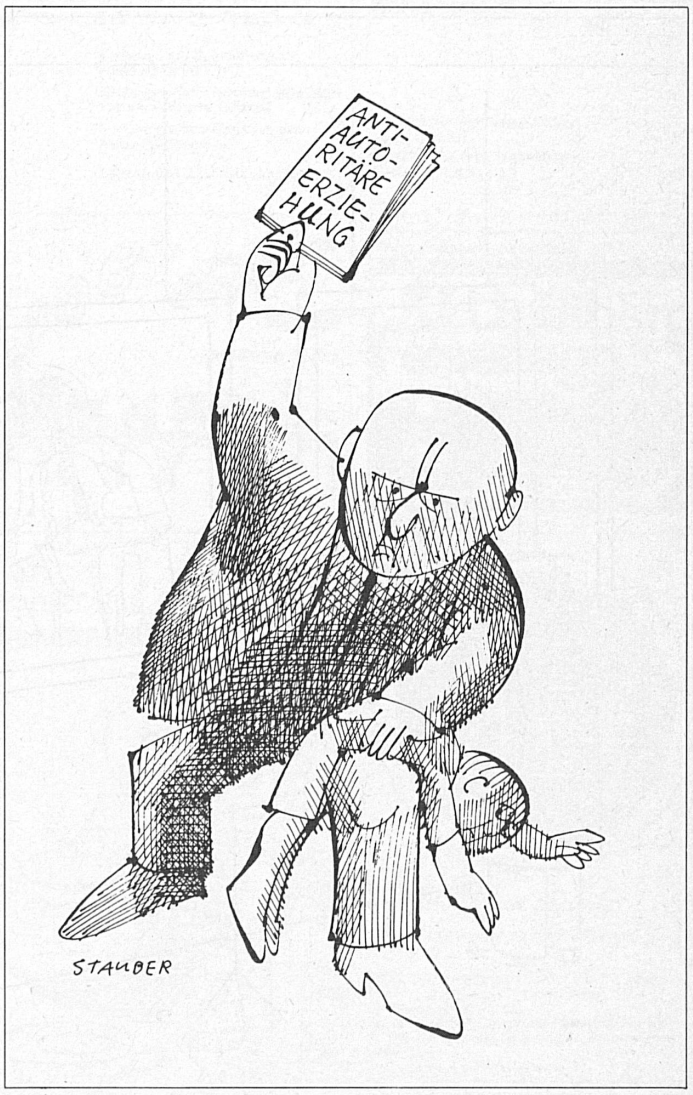
Das ist ein junger Mann, der zu seinem Vater sagt: «So, nun rackere dich noch zwanzig Jahre ab, und dann setzen wir beide uns zur Ruhe.»

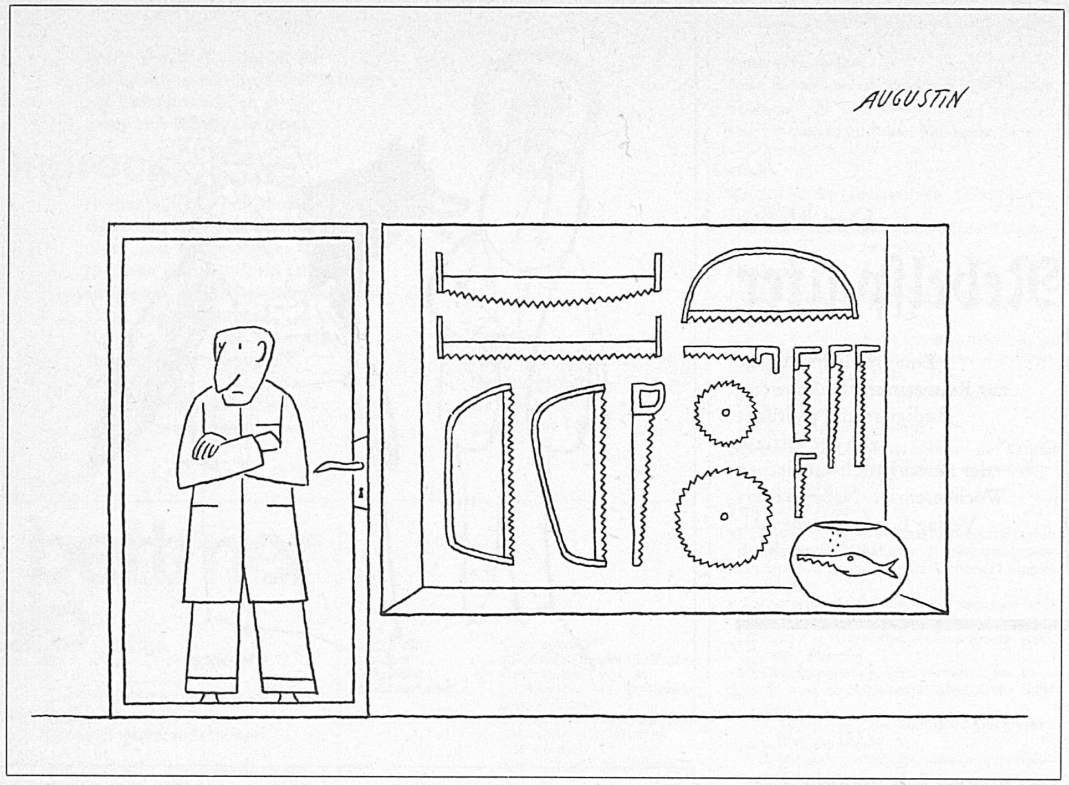
In Prag gehört

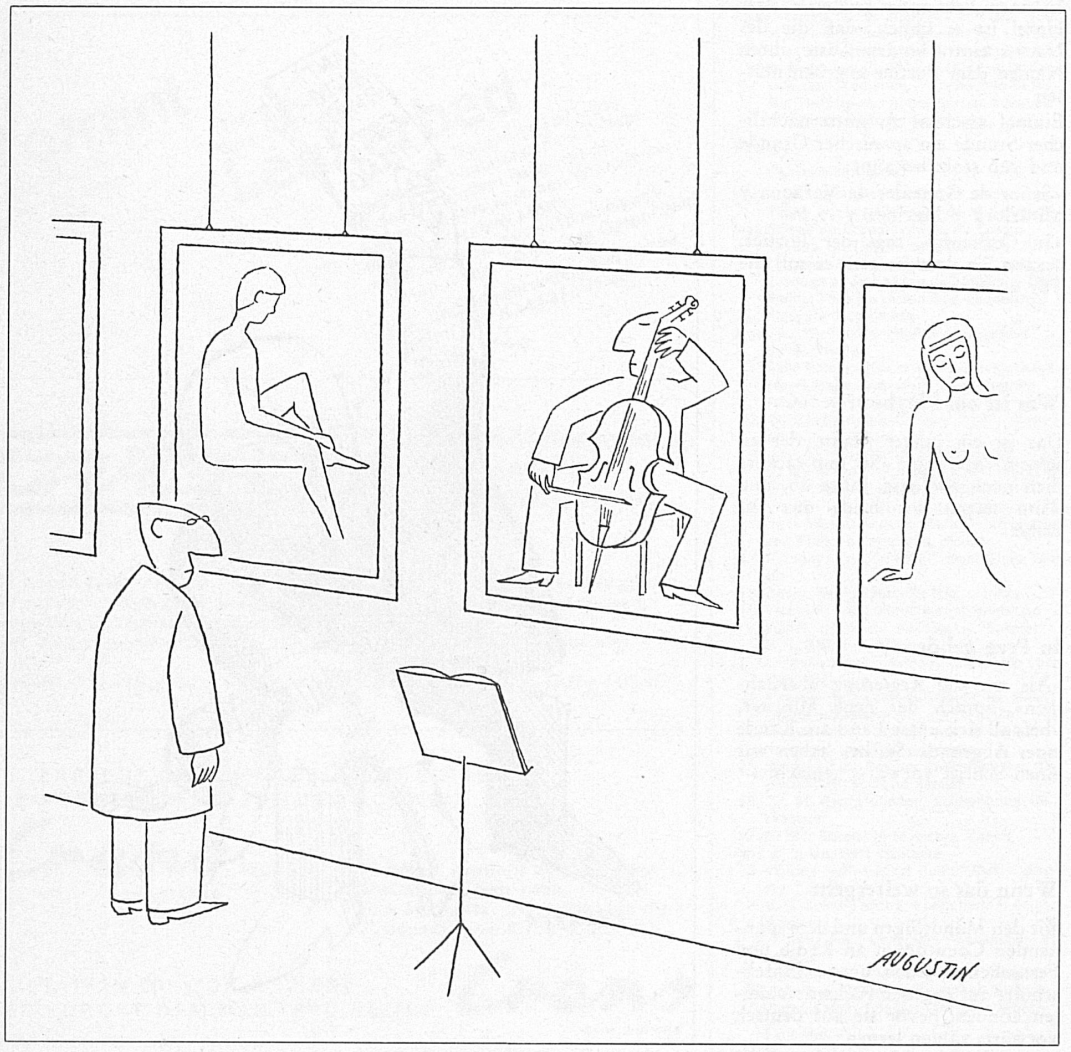
«Als wir die Regierung übernahmen», sprach der neue Minister, «befand sich unser Land am Rande eines Abgrunds. Seither haben wir einen Schritt vorwärts gemacht.»

Wenn das so weitergeht

mit den Mondflügen und dem spannenden Countdown an Radio und Fernsehen, werden unsere Häfelischüler auf englisch rückwärts zählen können, bevor sie auf deutsch vorwärts zählen lernen.







ANEKDOTEN

Der im vorigen Jahrhundert berühmte Berliner Arzt Dr. Heim wurde zu einer kaiserlich russischen Prinzessin gerufen. Sie musterte ihn von Kopf bis Fuß und sagte hochfahrend:

«Ich habe Dich loben gehört und werde Dich zu meinem Arzt machen.»

«Schön», erwiderte Dr. Heim, «aber nur, wenn Sie meine Bedingungen annehmen.»

«Oh!» rief die Prinzessin indigniert. «Bedingungen? Mir? Das hat noch kein Mensch gewagt!»

«Dann bin ich eben der erste. Sie haben mich nicht zu duzen. Sie haben mich nicht im Vorzimmer warten zu lassen, weil ich keine Zeit zu verlieren habe. Sie verlangen nicht, daß ich zu Ihnen komme, bevor ich meine schwereren Kranken besucht habe. Und schließlich werden Sie mich fürstlich honorieren, damit ich die Armen umsonst behandeln kann.»

*

Der reife Herr hatte bei seinem letzten Besuch auf dem Lande ein reifes Mädchen kennengelernt, und nach seiner Rückkehr bat er sie schriftlich, seine Frau zu werden. Sie möge ihm doch telegraphisch antworten.

Die Dame eilt zum Telegraphenamt.

«Was kostet ein Telegramm?» fragt sie atemlos.

«Zwölf Worte neun Pence», erwidert der Beamte.

Und das Telegramm, das sie ihm hinschob, lautete:

«Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja.»

*

Der Schauspieler Max Adalbert ruft Max Pallenberg an.

«Hier der größte Schauspieler Deutschlands», meldet sich Pallenberg.

«Dann bin ich falsch verbunden», antwortet Adalbert und hängt ab.

*

Ein Kunde kommt zum Antiquitätenhändler und fragt:

«Was gibt's Neues?»

*

In seinem Roman «Le fleuve de feu» schrieb Mauriac:

«Nichts Schlimmeres gibt es als ein Coupé zweiter Klasse der P.L.M. im Sommer.»

Da antwortete ihm der Direktor der P.L.M., der Bahn, die Paris mit dem Midi verbindet:

«Sie irren, Monsieur. Ein Coupé dritter Klasse.»

*

«Sie halten mich wohl für einen vollkommenen Idioten?!»

«Mein Gott – kein Mensch ist vollkommen.»